

Dieses Interesse führte uns tiefer hinein in die Welt der fränkischen Heiligen. Neben Schülerarbeiten über 1) die Entstehung, Ausbreitung und den Gehalt des Kults des Kaiserpaars Heinrich und Kunigunde und 2) Patrozinienwahl und Frömmigkeitswandel im Mittelalter standen eigene Forschungen über die Konkurrenz der würzburgisch-bambergischen Heiligen-Kulte als Ausdruck auch der politischen, kirchlichen und sonstigen Konkurrenz^{der} beider Bistümer im fränkischen Raum und als ein Musterbeispiel dafür, wie der Heiligenkult des Mittelalters oft nur das metaphysische Widerspiel aller Vorgänge in dieser Welt ^{ist} sind. Ihren ersten Niederschlag fanden diese Gedanken in einem Vortrag am 31. Juli 1952 vor dem Görres-Kreis in Bamberg und in einer als Anlage beiliegenden Abhandlung: St. Kilian im mittelalterlichen Bamberg; dazu sei noch vermerkt die Publikation: Die Sequenz der mittelalterlichen Kiliansmesse, Heiliges Franken Heft 2 (Juli 1952).

Führte diese Untersuchung der fränkischen Heiligen uns in die Nähe von Arbeiten Fichtenaus, so haben die noch nicht abgeschlossenen - vgl. vorläufig nur Renate Klauser, Ebernands Gedicht über die Bamberger Heiligen, Fränk. Blätter Jg. 2 S. 109 f. - Forschungen über Heinrich und Kunigunde uns mit den Editoren des Schriftsamenbuchs zusammengeführt, deren These von der Bamberger Herkunft dieser Schrift und ihrem Zusammenhang mit der Kunigunden-Verehrung und ihren Anfängen wesentlich gestützt werden konnte; dabei spielen die marianischen Züge des Kunigundenkults eine bedeutsame Rolle.

Die "Fränkischen Funde und Forschungen" sind endlich in Druck gegangen und werden im Laufe des Winter hiffentlich erscheinen können. Die ihnen zugrundeliegenden Forschungen in fränkischen Archiven und Bibliotheken sind auch im abgelaufenen Jahr fortgesetzt worden und führten diesmal nicht nur zu einzelnen Entdeckungen, sondern zur Herstellung allgemeiner Prinzipien der Makulaturforschung überhaupt, worüber das Vorwort zu obiger Arbeit berichten wird.